

### 156. Die Gräber zu Ottenfen.

#### Erstes Grab.

Zu Ottenfen\*) auf der Wiese  
Ist eine gemeinsame Gruft;  
So traurig ist keine wie diese  
Wohl unter des Himmels Luft.

Darinnen liegt begraben  
Ein ganzes Volksgeschlecht\*\*),  
Väter, Mütter, Brüder, Töchter, Kinder,  
Knaben,  
Zusammen Herr und Knecht.

Die rufen „Weh“ zum Himmel  
Aus ihrer stummen Gruft  
Und werden's rufen zum Himmel,  
Wenn die Drommel einst ruft.

„Wir haben gewohnt in Frieden  
Zu Hamburg in der Stadt,  
Bis uns daraus vertrieben  
Ein fremder Wüthrich hat.

Er hat uns ausgestoßen  
Im Winter zur Stadt hinaus,  
Die Hungernden, Nackenden, Bloßen;  
Wo finden wir Dach und Haus?

Wo finden wir Kost und Kleider,  
Wir zwanzigtaufend an Zahl?  
Die andern schleppten sich weiter,  
Wir blieben hier zumal.

Die andern nahmen die Briten,  
Und andre die Dänen auf;  
Wir brachten mit müden Schritten  
Bis hierher unsern Lauf.

Wir konnten nicht weiter keuchen,  
Erschöpft war unsere Kraft;  
Frost, Hunger, Glend und Seuchen,  
Sie haben uns hingerafft.

Ein ungeheurer Anäuel,  
Zwölfshundert oder mehr;  
Es zieht sich über den Gräuel  
Ein dünner Rafen her.

Der deckt nun unsre Blöße,  
Ein Obdach er uns gab;  
Man merkt des Jammers Größe  
Nicht an dem kleinen Grab.“

#### Zweites Grab.

Zu Ottenfen an der Mauer\*\*\*)  
Der Kirch' ist noch ein Grab,  
Darin des Lebens Trauer  
Ein Held gelegt hat ab.

Geschrieben ist der Namen  
Nicht auf den Leichenstein,  
Doch er samt seinem Samen  
Wird nie vergessen sein.

Von Braunschweig ist's der Alte\*\*\*\*)  
Karl Wilhelm Ferdinand,  
Der vor des Hirnes Spalte  
Hier Ruh' im Grabe fand.

Der Lorbeerkranz entblättert,  
Den auf dem Haupt er trug,  
Die Stirn vom Schlag zerschmettert,  
Der ihn bei Jena schlug.

\*) Ottenfen ist ein großes und schönes holsheimisches Dorf nahe bei Altona. Auf dem Kirchhof zu Ottenfen befinden sich die merkwürdigen Gräber.

\*\*) Am 30. Mai 1813 rückte Marshall Davoust mit zahlreichen französischen Truppen in Hamburg ein. Durch die härtesten Maßregeln, die er schonungslos ins Werk setzte, sahen sich mehr als dreißigtausend Einwohner Hamburgs genöthigt, die Stadt zu verlassen, und 1138 davon fanden in der Strenge des Winters ihr Grab in Ottenfen. Das Denkmal dieser Unglücklichen befindet sich jetzt vor dem Dammtore zu Hamburg, wohin es 1841 nebst den Gebeinen der darunter Ruhenden versetzt wurde. Es ist ein antiker Sarkophag von Sandstein mit den bezüglichen Inschriften.

\*\*\*) Seit 1819 ruht der Herzog K. W. Ferdinand von Braunschweig nicht mehr an der Mauer der Kirche von Ottenfen, sondern in der St. Blasius-Kirche in Braunschweig.

\*\*\*\*) Der greise Herzog K. W. Ferdinand von Braunschweig wurde in der unglücklichen Schlacht bei Jena-Auerstädt (14. October 1806) von einer Musketenkugel getroffen und seiner